

Von: Leopold Beer briefings@sefilex.de
Betreff: KI-Briefing (2/2026) - PREVIEW
Datum: 5. März 2026 um 17:03
An: briefings@sefilex.de

LB

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

Künstliche Intelligenz smart nutzen.



Briefing 2/2026

Sehr geehrter Leser,

wir freuen uns sehr, Ihr Unternehmen bei der Evaluierung der Nutzungsmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz begleiten zu dürfen. In dieser neunten Ausgabe des KI-Briefings erhalten Sie aktuelle Informationen zur KI-Integration in Unternehmen und den damit einhergehenden Herausforderungen.

Kommen Sie gerne auf mich zu, falls Sie weitere Informationen zu den angeschnittenen Themen benötigen oder Rückfragen haben.

Danke für die gute Zusammenarbeit und beste Grüße
Leopold Beer

Kurzmeldungen

Umsetzung der KI-Verordnung und Aufsicht der Bundesnetzagentur beschlossen.

Das Bundeskabinett hat am 11. Februar 2026 das Umsetzungsgesetz zur KI-Verordnung in Deutschland beschlossen. Damit wird die KI-Verordnung in Deutschland umgesetzt und gleichzeitig eine Aufsichtsstruktur geschaffen. Zentrale Aufsichtsbehörde ist die Bundesnetzagentur.

[Zur Pressemeldung.](#)

Fraunhofer Studie hilft bei der Einordnung und Anwendung von KI-Agenten.

Eine am 2. Februar 2026 veröffentlichte Studie des Fraunhofer Instituts definiert KI-Agenten und schafft ein Raster, durch das Chancen und Risiken besser abgeschätzt werden können. Außerdem zeigt die Studie Anwendungsbeispiele auf und liefert Praxisempfehlungen.

[Zur Pressemeldung.](#)

KI und Arbeit

Beschäftigte haben überwiegend keine "KI-Angst".

Eine Mitte Februar veröffentlichte explorative Studie der Universität Augsburg, für die 27 Experteninterviews geführt wurden, zeigt, dass Beschäftigte in der Produktion den Einsatz von künstlicher Intelligenz meist nicht als Bedrohung, sondern als Unterstützung wahrnehmen.

Zentrale Ergebnisse:

- **Keine ausgeprägte Jobangst:** Die häufig befürchtete Angst vor Arbeitsplatzverlust durch KI war kaum vorhanden. Die meisten Beschäftigten sehen KI als wichtigen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit und als Entlastung.
- **Veränderung der Zusammenarbeit:** KI-Anwendungen führen zum Teil dazu, dass weniger miteinander gesprochen wird, da der Kommunikationsprozess durch die KI übernommen wird.
- **Offene Fragen:** Beschäftigte sind unsicher, wer bei Fehlern der KI die Verantwortung trägt und fürchten Schattenseiten wie z.B. heimliche Leistungsüberwachung.

Für Unternehmen bestätigen diese Daten einerseits die Technologieoffenheit vieler Beschäftigter, zum anderen wird durch die Ergebnisse aufgezeigt, dass Transparenz, Schulung und die Klärung von Verantwortlichkeiten essenzielle Bestandteile wirksamer KI-Integration sind.

[Zur Pressemitteilung.](#)

Künstliche Intelligenz verändert Aufgaben, nicht die Zahl der Arbeitsplätze.

Laut einer neuen Untersuchung des Kieler Institutes für Weltwirtschaft aus dem Januar 2026 hat der Einsatz von künstlicher Intelligenz in Unternehmen in den letzten Jahren nicht zu einem Rückgang der Gesamtbeschäftigung geführt. Stattdessen verändert sich das Anforderungsprofil vieler Tätigkeiten deutlich – und damit die Qualifikationsstruktur der Belegschaft.

Zentrale Ergebnisse:

- **Kein messbarer Rückgang der Gesamtbeschäftigung:** Unternehmen mit hohem KI-Einsatz beschäftigen insgesamt nicht weniger Mitarbeitende als andere Betriebe.
- **Steigender Qualifikationsdruck:** Firmen mit intensiver Nutzung von KI nehmen überdurchschnittlich viele Fach- und hochqualifizierte Arbeitskräfte auf, während Tätigkeiten mit einfachem oder wiederholendem Aufgabenprofil zurückgehen.
- **Veränderung von Aufgaben:** KI übernimmt Routineaufgaben, unterstützt Mitarbeitende bei Text- und Informationsarbeiten oder analysiert Daten. Dies führt zu neuen Rollen mit stärker technisch-analytischen und sozialen Anforderungen.
- **Branchenspezifische Unterschiede:** Branchen und Tätigkeitsfelder mit vielen sozialen oder körperlichen Aufgaben sind aktuell weniger stark betroffen, während kognitive, datenintensive Rollen stärker im Wandel sind.

Die Studie legt nahe, dass mittelständische Unternehmen ihren Fokus bei der Einführung von KI auch auf Weiterqualifizierung ihrer Mitarbeitenden richten sollten. Der Einsatz von KI wirkt sich nicht automatisch negativ auf die Beschäftigung aus, wohl aber auf das notwendige Kompetenzprofil in vielen Teams. Wichtig ist demnach eine interne Weiterbildungs- und Restrukturierungsstrategie um nicht nur Automatisierung, sondern auch Wachstum zu erreichen.

[Zur Studie.](#)

KI kann individuelle Arbeitslast auch erhöhen.

Eine Untersuchung der Haas School of Business der University of California, Berkeley, über die Anfang Februar 2026 ein Zwischenbericht veröffentlicht wurde, zeigt, dass künstliche Intelligenz in der betrieblichen Praxis nicht immer zu weniger Arbeit führt. Die Untersuchung wurde in einer achtmonatigen Feldstudie mit rund 200 Beschäftigten in einem US-Technologieunternehmen durchgeführt.

Zentrale Ergebnisse:

- **Arbeitsmenge sinkt nicht:** Obwohl KI viele Aufgaben beschleunigt, wurde die frei werdende Zeit nicht für Freizeit genutzt, sondern Mitarbeitende übernahmen stattdessen zusätzliche Aufgaben und arbeiteten oft länger.
- **Erweiterung individueller Aufgabenbereiche:** KI-Werkzeuge führten dazu, dass Mitarbeitende Aufgaben übernahmen, die früher anderen Rollen oder externen Dienstleistern vorbehalten waren. Dadurch verwischten die Grenzen zwischen Tätigkeitsprofilen.
- **Stärkere Arbeitsdichte:** Die fließenden Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit sowie zwischen den Aufgaben führte dazu, dass Arbeit auch in Pausen, außerhalb der üblichen Arbeitszeiten und an mehreren Projekten gleichzeitig stattfand.
- **Risiko für Arbeitsqualität:** Die Nutzung von KI begünstigte Multitasking und häufiges Wechseln zwischen Aufgaben, was zwar kurzfristig produktiv wirken kann, aber langfristig zu höherer geistiger Belastung und Erschöpfung führen kann. Daneben enthalten das höhere Arbeitstempo und breitere Aufgabenfeld das Risiko eines Qualitätsverlustes.

Die Studie offenbart die Relevanz eines koordinierten und klar strukturierten Umgangs mit KI. Unternehmen sollten demnach darauf achten, KI-Anwendungen nicht nur zur Verfügung zu stellen, sondern auch die Arbeitsabläufe, Methoden und Kompetenzen klar zu definieren, um eine nachhaltige und geordnete Arbeit mit KI zu ermöglichen und Effizienzgewinne nicht an anderer Stelle wieder zu verlieren.

[Zum Artikel.](#)

KI und Healthcare

Update der Digitalstrategie des Bundesgesundheitsministeriums stärkt Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Gesundheitswesen.

Mit der Mitte Februar 2026 veröffentlichten Weiterentwicklung der Digitalisierungsstrategie konkretisiert das Bundesgesundheitsministerium seine Pläne für eine stärker datenbasierte und digital unterstützte Gesundheitsversorgung. Künstliche Intelligenz nimmt dabei eine zentrale Rolle ein.

Zentrale Punkte:

- **Daten:** Die Strategie formuliert als Ziel, Gesundheitsdaten hochwertig und strukturiert zu erfassen und aufzubereiten, auch um die breitere Nutzung von KI zu ermöglichen.
- **Rechtssicherheit:** Weiterhin sollen Regeln für eine sichere Nutzung von Gesundheitsdaten zum Training von KI aufgestellt werden und darauf hingewirkt werden, die Rechtssicherheit in der praktischen Anwendung zu erhöhen.
- **KI in der Praxis:** Geplant ist langfristig ein breiterer Einsatz KI-gestützter Systeme, zum Beispiel zur Unterstützung von medizinischem Personal bei Diagnostik, Behandlungsplanung und administrativen Aufgaben.

Das Update ist ein klares Bekenntnis des Gesetzgebers zur Integration von KI im Gesundheitswesen und liefert einen Ausblick auf eine zukünftig zu erwartende Weiterentwicklung des Marktes in diesem Bereich. Für Unternehmen ist dies ein Indikator für eine kommende Branchenveränderung und bestätigt gleichzeitig die Relevanz einer KI-offenen Strategie.

Zur Veröffentlichung.

EMA veröffentlicht Best Practices bei der KI-Nutzung im Gesundheitswesen.

Die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) hat gemeinsam mit der US-Arzneimittelbehörde (FDA) im Januar 2026 ein Kurzpapier mit 10 Leitprinzipien für „gute Praxis“ beim Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Arzneimittelentwicklung veröffentlicht.

Zentrale Punkte:

- **Mensch im Mittelpunkt:** KI soll ethisch, menschenzentriert und mit klarer Verantwortung eingesetzt werden.
- **Risikoorientierung:** Audits, Absicherung und Aufsicht müssen zur konkreten Nutzung und zum Modellrisiko passen.
- **Standards einhalten:** Recht, Qualität und Sicherheit (inkl. „Gute-Praxis“-Regeln/GxP, Datenschutz, IT-Sicherheit) sind verbindlich.
- **Daten sauber dokumentieren:** Herkunft, Verarbeitungsschritte und Analyseentscheidungen müssen nachvollziehbar dokumentiert werden.
- **Lebenszyklus steuern:** KI-Systeme sind laufend zu überwachen und regelmäßig neu zu bewerten. Grenzen sollen verständlich erklärt werden.

Auch außerhalb der Arzneimittelentwicklung signalisiert das Dokument, welche „GAP-Bausteine“ (z.B. Daten-/Modell-Governance, Monitoring, Verantwortlichkeiten) in stark regulierten Gesundheitskontexten als erwartbarer Standard gelten. Das lässt sich als Checkliste für KI-Vorhaben mit Gesundheits-/Abrechnungsdaten nutzen, v.a. wenn externe Anbieter eingebunden sind.

Mit Gesundheits-/Abrechnungswerten nutzen, v.a. wenn externe Anbieter eingebunden sind.

[Zum Kurzpapier.](#)



Wenn Sie diese E-Mail (an: briefings@sefilex.de) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) abbestellen.

Sefilex GmbH | Dachstr. 37 | 81243 München | Deutschland | <https://www.sefilex.de/>